

Bilanz eines kämpferischen Forscherlebens

Volkmar Weiss, *Das IQ-Gen –
verleugnet seit 2015. Eine bahnbre-
chende Entdeckung und ihre Feinde*

Wer noch wenig über das Thema Intelligenz ge-
lesen hat, ist mit diesem übersichtlichen Buch gut
bedient. Es ist ein Kondensat aus dem fünf Jahre
zuvor erschienenen sehr material-, gedanken-
und umfangreichen, 544 Großseiten umfassen-
den Werk des Autors „Die Intelligenz und ihre
Feinde“. „Das IQ-Gen“ erklärt sowohl das Wesen der kognitiven Fähigkeiten als
auch auf nachvollziehbare Weise Grundsätzliches und Begriffliches zu Testmetho-
den, um dann weit auszuholen in die Bereiche Rasse und IQ, Freiheit und Gleichheit
und mit globalen Entwicklungen zu spekulieren unter dem Schlaglicht-Titel „Die
Grenzen des Wachstums“. Von den marxistisch gebildeten „Gelehrten“ (S. 7) mit
ihrer gesetzlichen linearen Entwicklung hin zum Sozialismus setzt er sich ab, indem
er ein Entwicklungsgesetz zyklischer Art zu erkennen glaubt. Hier spielen einerseits
Energieressourcen eine wesentliche Rolle, andererseits ein als unverrückbar verstan-
denes Zahlenverhältnis von intellektuell anspruchsvollen Positionen in einer Gesell-
schaft zu den sonstigen subalternen Existenzmöglichkeiten. Beide Aspekte geraten
dann ins Spannungsfeld zwischen schichtenspezifischer Fertilität, Migration und Ra-
tionalisierung und ergeben ein mehr komplexes als rational strukturiertes und jeden-
falls ausweglos-düsteres Bild unserer Zivilisation.

Klar, dass ein Forscherleben zwischen DDR-Ideologie und postmarxistischer PC-
Misere nicht nur gerade Linien kennt. Was aber der Titel mit „verleugnet seit 2015“
meint, bleibt unklar: Die 2015 gemachte möglicherweise bahnbrechende Entdek-
kung der Bedeutung der Kopienzahl eines bestimmten Intelligenz-Gens ist wegen
technischer Schwierigkeiten nur noch nicht verifiziert und Weiss beklagt einen fal-
schen Forschungsansatz der Humangenetik, der möglicherweise vom marxistischen
Vorurteil der gleichmäßigen Zufallsstreuung der Intelligenz geprägt ist. Dagegen ver-
leugnet oder unterschlägt hier Weiss selbst etwas, nämlich seine im Vorgängerbuch



(S. 216/218) reklamierte Autorenschaft für die ignorierte Intelligenz-Hauptgen-Theorie aus dem Jahr 1971, die er jetzt einem Autorenpaar von 1990 zuschreibt (S. 28), und zwar bei der ehrlichen Formulierung der offenen Frage, wie die nach der Hauptgen-Theorie und die nach der neuesten wohl favorisierten, aber noch hypothetischen 300-Kopien-Theorie sich ergebenden unterschiedlichen Verteilungsmuster der Intelligenz zusammenpassen und was die Empirie dazu hergibt. Erkenntnissuche geht nicht ohne Irrtümer, und eben deshalb ist die allseitige emotionale Aufladung durch politische Ideologie in *actio* und *reactio* so schädlich, weil sie jede andere Position und jede Abweichung unter Verdacht stellt.

Schade ist es, dass Weiss die „Quantenmechanik der Intelligenz“ nicht in eine nachvollziehbarere Form hat bringen können; auch wenn man als Laie nur ahnen kann, was genau gemeint ist, möchte man doch die „Energie-Spektraldichte des EEG“ und die „Plancksche Formel“ oder „die Energiemenge $kT \ln 2$ “ nicht einfach so und ohne Erläuterung vor die Füße geworfen bekommen. Zumal nicht, wenn einem andererseits die Naivität zugetraut wird, bei der metaphorischen Übertragung von IQs auf Körpergrößen dem in Werbung und Propaganda beliebten Trick aufzusitzen, dass doppelte Größe in der graphischen Papierdarstellung vierfache Fläche und in der intuitiv gefühlten Wirklichkeit achtfaches Volumen bedeutet. Auf diese Weise wird hier das ohnehin dramatische Gefälle von kognitiven Begabungen unsachlich überzogen anhand von Körpergrößen symbolisiert (S. 33).

Auch eine animistische Formulierung wie die von der „übernutzten Erde“ und der „Evolution“, die in der Folge eine „unterlegene Population in die Schranken“ verweist und „in Richtung Katastrophe“ „programmiert“ (S. 118), zeugt wohl eher von sehr nachvollziehbarer Verzweiflung und ökonomischer Ratlosigkeit eines Forschers, der dem Marxismus entronnen ist und auch einen kritischen Blick auf die Dysfunktionalität der Demokratie wirft, ohne aber bei der Österreichischen Schule angekommen zu sein.

Peter J. Preusse, 14.8.17